

Noro-Viren – eine jährlich wiederkehrende Plage

Wir alle kennen die Bilder aus den Medien, bei denen große Kreuzfahrtschiffe ihre Fahrt unterbrechen müssen, weil zahlreiche Gäste an einer „Magen-Darm-Grippe“ erkrankt sind. Futuristisch gekleidete Menschen mit Ganzkörper-Overalls und Masken übernehmen dann das Kommando, um die „Seuche“ in den Griff zu bekommen.

Ähnliche Szenarien spielen sich in Krankenhäusern, Altenpflegeheimen und anderen Gemeinschaftseinrichtungen jedes Jahr auf neue ab und manche Klinik ist auf diesem Wege schon sehr unangenehm in den Medien bekannt geworden.

Die Verursacher dieser infektiösen Magen-Darm-Grippe sind die Noro-Viren. Sie wurden im Rahmen einer Epidemie erstmals 1968 in dem amerikanischen Ort Norwalk nachgewiesen und zunächst als „Norwalk-Virus“ bezeichnet. Im Laufe der Jahre hat sich die Kurzversion „Noro-Virus“ dann durchgesetzt. Das Virus zeichnet sich durch eine ausgeprägte Variabilität aus, so dass jedes Jahr ein anderer Virus-Typ sein Unwesen treibt. Hierdurch erlangt man bei der Erkrankung auch keine Immunität und kann jedes Jahr aufs Neue, wenn verschieden Virustypen in einem Jahr unterwegs sind, sogar mehrmals im selben Jahr erkranken.

Noro-Viren sind weltweit verbreitet. Sie sind für einen Großteil der nicht bakteriell bedingten Gastroenteritis-Erkrankungen bei älteren Kindern (ca. 30 %) und bei Erwachsenen (bis zu 50 %) verantwortlich. Bei Säuglingen und Kleinkindern stellen sie nach den Rotaviren die zweithäufigste Ursache akuter Gastroenteritiden dar.

Infektionen mit Noro-Viren können das ganze Jahr über auftreten, wobei eine saisonale Häufung in den Wintermonaten zu beobachten ist.

Der Mensch ist das einzige bekannte Reservoir des Erregers. Die Viren werden über den Stuhl des Menschen und über Erbrochenes ausgeschieden. Die Übertragung erfolgt über kontaminierte Hände und über Tröpfchen, die beim Erbrechen freigesetzt werden. Die Infektiosität ist sehr hoch, schon 10 Viren reichen für eine Übertragung aus. Gefürchtet sind Übertragungen über Nahrungsmittel, da die Infektion hier sehr schnell auf sehr viele Menschen übertragen werden kann, wie man zuletzt an dem großen Ausbruch mit Tiefkühlerdbeeren aus China in deutschen Schulen beobachten konnte.

Die Patienten sind während der akuten Erkrankung und mindestens bis zu 48 Stunden nach Abklingen der klinischen Symptome ansteckungsfähig. Dabei sind die klassischen Symptome akut einsetzende Durchfälle und Erbrechen, die zu einem erheblichen Flüssigkeitsdefizit führen können. In der Regel besteht ein ausgeprägtes Krankheitsgefühl mit Bauchschmerzen, Übelkeit, Kopfschmerzen, Muskelschmerzen und Mattigkeit. Die Temperaturen können etwas erhöht sein, jedoch kommt es meist nicht zu hohem Fieber. Wenn keine begleitenden Grunderkrankungen vorliegen, bestehen die klinischen Symptome etwa 12 bis 72 Stunden. Die Krankheit kann auch leichtere oder asymptomatische Verläufe aufweisen.

Im ambulanten Bereich wird i.d.R. keine Laboruntersuchung durchgeführt, im Krankenhaus werden der Stuhl und das Erbrochene im mikrobiologischen Labor untersucht.

Die Therapie erfolgt symptomatisch durch Ausgleich des z. T. erheblichen Flüssigkeits- und Elektrolytverlustes. Medikamente, die die Noro-Viren abtöten können, stehen bisher leider nicht zur Verfügung. In den meisten Fällen reicht eine ambulante Behandlung aus, bei älteren und schwer kranken Patienten muss allerdings eine stationäre Behandlung durchgeführt werden.

Da also keine Medikamente und auch keine Impfung zur Verfügung stehen, gilt es in Krankenhäusern und Gemeinschaftseinrichtungen (wozu man eigentlich auch Familien zählen kann), eine Übertragung der Infektion von einem Patienten auf andere Personen zu verhindern. Im Krankenhaus werden Patienten im Einzelzimmer isoliert und mit Kittel, Handschuhen und Mundschutz gepflegt. In Altenpflegeheimen müssen sich vor allem die Mitarbeiter schützen, um nicht selber krank zu werden. Eine Isolierung der Bewohner wie im Krankenhaus ist hier häufig nicht realisierbar, weil die Bewohner die Hygienemaßnahmen nicht verstehen und einhalten.

Die wichtigste Maßnahme für die Verhinderung einer Übertragung ist die Händedesinfektion. Hier müssen spezielle Desinfektionsmittel zum Einsatz kommen, genauso wie für die Desinfektion der Flächen. Im häuslichen Bereich sollten die Hände sehr gründlich mit Seife gewaschen werden.